

Die Sperre nach Gelb-Rot für Amateure sorgt für Kritik

Breinig's Trainer Michael Burlet bevorzugt „Zeitstrafe oder alles beim Alten lassen“. Probleme besonders in den C-Ligen.

VON GÜNTER KIRSCHBAUM

Aachen. Seit dem 1. Juli ist die neue Regelung in Kraft. Die Gelb-Rote Karte zieht nun auch bis in die Kreis- und Frauenligen eine automatische Sperre für das nächste Spiel nach sich. Im Lager der Amateurfußballer wird diese Neuerung durch aus kontrovers diskutiert. Und auch einen ersten Verstoß gab es im Spielbetrieb des Fußball-Verbandes Mittelrhein (FVM) schon: Weil Germania Burgwart

Bergstein-Brandenburg am ersten Spieltag der Landesliga-Staffel 2 gegen Rhenania Richterich einen Spieler eingesetzt hatte, der in der vorhergehenden Partie die „Ampelkarte“ gesehen hatte, wurde aus dem 1:1 nach 90 Minuten am Grünen Tisch ein 2:0 für Richterich. „Grundsätzlich ist es ein Fortschritt, wenn die Bestimmungen an den Profibereich angeglichen werden“, stellt Ex-Profi Wilfried Hannes fest, der seit Jahren Trainer des Mit-

telrheinligisten Borussia Freialdenhoven ist. Doch wenn der frühere Nationalspieler von Borussia Mönchengladbach weiter ins Detail geht, findet auch er nicht nur ein Haar in der Suppe. Er sieht die Probleme. „Diese Regelung nach unten hin vernünftig durchzusetzen, ist schwierig“, glaubt er. Hannes hätte es in Abwägung aller Aspekte besser gefunden, wäre es bei der alten Vorgehensweise geblieben.

Hört sich die Kritik bei Winnie Hannes noch äußerst moderat an, spricht Michael Burlet Klartext. „Mir gefällt das nicht“, sagt der Trainer des Landesligisten SV Breinig. „Entweder hätte man bei einer zweiten Gelben Karte eine Zeitstrafe verhängen sollen oder alles beim Alten lassen.“ Burlet kritisiert vor allem, dass es vor der Saison eine große Verwirrung gegeben habe. „Der Verband hat zwar alle Vereine angeschrieben“, erzählt er, „aber ich glaube nicht, dass jeder

Verein auch seinen Trainer informiert hat.“ Vor allem eines ist für ihn unverständlich: die Sperre nach Gelb-Rot im Freundschaftsspiel. „Da herrschte bei den Turnieren im Sommer oft Ratlosigkeit.“ Die Sperre nach Gelb-Rot: Michael Burlet hält diese Regelung allenfalls bis einschließlich Regionalliga für sinnvoll.

Wie es in den Kreisligen aussieht, weiß Markus Diederer, der Geschäftsführer des Geilenkirchener Stadtteilklubs Germania Baubach, genau. „In zahlreichen unterklassigen Spielen weiß der Schiedsrichter manchmal selbst nicht so genau, warum er Gelb-Rot gezeigt hat“, sagt Diederer. Er kann die automatische Sperre nach Gelb-Rot allenfalls für die Kreisligen A und B noch so gerade akzeptieren. Wenn aber von der C-Liga die Rede ist, findet Diederer überhaupt keinen positiven Aspekt. Da nicht alle Spiele von einem angesetzten Schiedsrichter

geleitet werden können, müssen in diesen Fällen Betreuer an die Pfeife. „Und ob da alles eingetragen wird, ist das nächste Problem“, führt Diederer an.

Ein Problem hat auch der FVM noch zu lösen. Wie wird mit einem Spieler verfahren, der sich nach einer Gelb-Roten Karte auf dem Weg zur Kabine ein weiteres Rot-würdiges Vergehen leistet. Kommt die Sperre, die der Zusatzbericht des Schiedsrichters auslösen würde, auf die automatische Sperre für Gelb-Rot drauf, oder wird die Gelb-Rot-Sperre noch drauf gepackt? Diese Frage wird am morgigen Donnerstag in einem Musterprozess von der Verbandspruchkammer geklärt werden müssen. Verhandelt wird ein Fall vom 2. Spieltag, als in der Landesliga 2 im Spiel FV Honnef gegen VfL Leverkusen (1:2) ein Honnefer Spieler in der 89. Minute Gelb-Rot sah und auf dem Weg vom Platz den Schiedsrichterassistenten beleidigte.

